

Pränumerationspreis:
für Ungos mit Zustellung oder Provinz
mit Frankopostverendung:
Ganzjährig fl. 8.—
Halbjährig fl. 4.—
Vierteljährig fl. 2.—
Einzeln Sonntags-Nummern 10
kr., einzelne Donnerstags-Num-
mern 6 kr.

Redaktion und Administration
Donnauergasse Nr. 18, im eigenen Hause

Erscheint wöchentlich zweimal
Sonntag und Donnerstag.

Südungarn.

Organ für Politik und Volkswirtschaft.

Nr. 14.

Ungos, Mittwoch, 15. Feber 1899

VII. Jahrgang.

Pränumerationspreis:
für Ungos mit Zustellung oder Provinz
mit Frankopostverendung:
Ganzjährig fl. 8.—
Halbjährig fl. 4.—
Vierteljährig fl. 2.—
Einzeln Sonntags-Nummern 10
kr., einzelne Donnerstags-Num-
mern 6 kr.

Redaktion und Administration
Donnauergasse Nr. 18, im eigenen Hause

Erscheint wöchentlich zweimal
Sonntag und Donnerstag.

Ungoser Schattenseiten.

Ungos, 14. Feber.

Es ist allgemein bekannt, daß bei uns die Gassenreinigung zu der primitivsten und für die Bevölkerung unangenehmsten Einrichtung gehört. Zur Sommerszeit, wenn schon längst die Sonne ihre heißen Strahlen herunter schießen läßt auf die schwitzenden Erdenkinder, bewegen sich die städtischen Spritzenwagen im soliden Hundetrab durch die Gassen und dann kommt der Nachgötter Chor mit den breiten Birkenbesen und kehrt mit dem beneidenswerthen Pflögma eines Engländers, wobei ein lieblich muffliger Geruch unsere Nasen attackirt, daß man selbst im Hochsommer des Schnupfens nicht los wird.

Unzählige Male haben wir schon auf diesen Uebelstand unsere Behörde aufmerksam gemacht, daß das Bespritzen und Kehren unserer Straßen und Gassen in frühesten Morgenstunden, also zwischen halb 4 und halb 5 Uhr, vorgenommen werden möge; wenn es kann dem Stadtbewohner, der sich nicht in der glücklichen Lage befindet, während der Sommerfaison sich in einer Sommerfrische zu erholen nicht gleichgiltig sein, ob er beim Öffnen seiner Fenster frische, oder muffligstaubige Luft einathmet und seine Lungen gefährdet. Und dann! gesetzt den Fall, die erwähnte Gassenreinigung würde, wie oben bemerkt, zur passenden Zeit vorgenommen, wäre in diesem Falle den Staubmiseren ein Ende gemacht? — Nein! — Warum nicht? — Hören wir also!

Wenn ein Spaziergänger sich auf der Bogsjanerstraße gegen die Oszernabova begibt,

so wird er es ein zweites Mal wohlweislich bleiben lassen, sich dahin zu wagen: ein feiner weißer Staub, der an Weichheit dem feinsten persischen Teppiche nicht im mindesten nachsteht, legt sich an Schuhe und Kleidung des Passanten und wenn ein Wagen daberauft, muß man schleunigst Ferngeld geben, ansonsten man elendig ersticken würde. — Das Gleiche finden wir in den anderen Stadttheilen.

Und was ist die Folge davon? Eine ewige Staubwolfschicht, welche sich über Ungos lagert, welche in regnerischer Zeit verschwindet, eine grauweiß-klebrige Kotzmasse bildet — grau in grau. — Allerdings kostet uns die Straßenreinigung ein schönes Stück Geld, unserer Ansicht nach aber dürfte der Budgetposten „Straßenreinigung“ im Interesse unserer Sanitätsverhältnisse eine erhöhte Zubuße erhalten; denn zweifellos ist der in die Luftröhre wie auch in die Wohnungen dringende feine Staub der unheimliche Förderer jener Krankheiten, welche unsere Kinderwelt beunruhigen, die Erwachsenen vor der Zeit dahintrast.

Man wird uns von gewisser Seite den Vorwurf machen, daß wir seitens unserer Stadtkommune Neuankündigungen fordern, welche den Säckel der Bürgerschaft übermäßig in Anspruch nehmen. Wir geben zu, daß die Frage der Straßenreinigung viel, sehr viel materielle Opfer fordert, aber, wenn wir zu bedenken geben, daß es sich um das theuerste Gut des Menschen, die Gesundheit handelt, so darf unsere städt. Verwaltung vor der gründlichen Durchführung der Straßen- und Gassenreinigung nicht zurückschrecken.

Diphtheritis, Schwindsucht, welche laut einem statistischen Ausweis des Vorjahres furchtbare Verheerungen im Lande anrichteten und auch bei uns ihre Opfer forderten, sind noch ärgere Feinde als Cholera und Pest, weil, wie es in Wien vor nicht langer Zeit praktisch nachgewiesen wurde, man sich durch strenges Isoliren vor Ansteckung retten kann; aber gegen Staub helfen diese Mittel absolute gar nichts; da muß das Wasser mit eingreifen und müßte es aus der Hölle gepumpt werden.

Also reine Gassen, frische Luft sind die unabwieslichen Bedingungen, welche unsere Stadtbewohner vor Krankheiten schützen soll; denn so lange wir dies nicht haben, wird alljährlich der Würgeengel seine furchtbare Ernte in unserer staubgeschwängerten Stadt halten.

Budapest 13. Feber. Die Verhandlungen des Vierer-Komités dauerten gestern bis Nachmittags. Die Diskussion drehte sich vornehmlich um das Junktum zwischen der Hausordnung und der Kurialgerichtsbarkeit. Auch die übrigen neu aufgetauchten Fragen wurden besprochen. Es ergaben sich wohl zahlreiche Berührungspunkte, welche den Ausgleich der Divergenzen erhoffen lassen. Andererseits aber erschienen hin und wieder sehr wichtige Fragen unüberbrückbare Gegenstände, so daß die Berathung im Allgemeinen resultatlos endete. Die oppositionelle Friedenskommision wird heute zusammentreten, um zu entscheiden, ob die Verhandlungen fortgesetzt werden sollen. Wenn ja, dann wird das Viererkomité die Verhandlungen morgen fortsetzen.

Budapest, 13. Feber. Ministerpräsident Baron Bányffy ist gestern Abends nach Wien gereist.

Wien, 13. Feber. Baron Bányffy, der Vormittags eine längere Konferenz mit dem Mi-

Feuilleton.

Futsch . . .

(Eine ganz traurige Theatergeschichte.)
(Original-Feuilleton des „Südungarn“.)

Wie doch die Zeit vergeht! Wie lang ist's her und man hätte zu Neujahr seinen Schneider bezahlen sollen oder den Mann der unsere Fedale mit Kalbsleder geschmackvoll umkleidet, oder um von etwas Höherem zu sprechen, den Künstler, der, wie es im Liede heißt, unser zerfallenes Haus stützt, nämlich den Herrn Doktor, eventuell auch den Lieferanten geistiger Nahrung — den Zeitungsschreiber. Nun mancher hat bezahlt, mancher nicht, „bald so, bald so — wie's trifft“. — Und wer kein Geld gekriegt hat, der muß eben warten, bis der Andere eins hat. Ja, die Zeit ist rasch vergangen, und nun sind sie fort, sind sie, futsch — die Kewiczky, die Takács, die Bandy, die Jásay und wer zählt sie sonst noch mit thränenersüßter Stimme, die sich ewig von uns wenden wollen, wie der selige Herr v. Doktor von der gnädigen Frau Andromache — ewig! Aber da heißt es eben stark sein und muthvoll weiter durchs Leben tappen, auch wenn diese Unsumme von Jugend, Amuth, Liebreiz und Talent drinnen in Werschet unserer bitteren Thränen laßt!

Die Abfahrt des Zuges nach Werschet gestaltete sich zu einer großartigen Kundgebung. Als

der Zug in den Bahnhof einfuhr, sang Fel. Geröffy sehr passend: „Euch theuere Hallen grüß' ich nimmer“, worauf Direktor Bokody dem Publikum und den scheidenden Theatermitgliedern französischen Champagner reichen ließ: „Nouve Cliquot, die Witwe Cliquot!“ Dann spielte die Musik: „Huzzad csak . . .“, Herr Szeleni hält eine passende Anrede und nachdem sich Publikum und Ensemble in herzlichster Weise geküßt und umarmt, verließ der Zug unter den Klängen des Brautchores aus „Freischütz“ — wir winden dir u. s. w. — den Bahnhof. Laut ausschließend verließ das Publikum die Stätte des Abschieds, flatternde Taschentücher spendeten den letzten Trost, denn es hieß: Comédia est finita!

Am nächsten Tag schickten die Blumenhändler ihre Rechnungen, Ansichtspostkarten aus Werschet trafen ein, in den ersten zwei Tagen 2 täglich und am dritten Tag gar keine mehr und aus i's — ganz aus!

Bei der Tante Amigo gingen die Kellner zwei Tag lang nach dem Abschied mit Armflor und Trauerzylinder. An den Tischen, wo das hochverehrliche Theatervölkchen gewohnt, läßt der Cafetier kleine Tafeln errichten, so eine Art „Marterln“: z. B. hier aß Fel. Pipi . . . täglich drei Rippl zum Café, hier schimpfte der Komiker K., wenn er im Alsós verlor, hier log Herr So und so, daß sich die Balken bogen und trank dann begeistert 12 Slivovitz auf Nagy-Körös und Szegedin.

Und nun werden all diejenigen, die heuer der ungarischen Muse treue Verehrer gewesen sind,

still auf einem Häuflein zusammenhocken und den Dahingegangenen, oder der „Entschwundenen“, eine Thräne nachweinen. Denn alle, die hier unseren Bühnengehörigen näher getreten — ich bitte, jedes koschaste Lachen zu unterdrücken — wünschen Jedem der von uns Geschiedenen bis herab zur letzten Choristin einen Sack voll Gage, einen Lorbeerkranz im Abmomment täglich und Theaterkritiken, die das Theatermitglied selber korrigieren darf. Außerdem bekommt es den serbischen Takowas-Orden und alle Weihnachten eine neue Hofe. Bei Damen wird dieses Kleidungsstück entsprechend umgeändert.

So ehrt Ungos seine Künstler. Es ist daher nur eine Pflicht der Pietät, wenn wir nachfolgendes Gedicht „aus Junggesellenkreisen“ veröffentlichen, daß uns gestern mit rother Tinte geschrieben und sichtlich von Thränen benetzt, anonym zugegangen ist:

So lebt denn wohl, Ihr, die im Dienste Thaliens
Theils ersten Wort's, theils mit Humor erfreut,
Uns Alle, die ihr willig, freudig hingabt,
Was an Talent Natur zum Pfand' euch bent!
Die Muse küßt, wen sie sich aussersehen
Als Schügling, doch wer ungeküßt sollt sein,
Ist dabei weiblich, hübsch und flott gewachsen
Erlaubt Frau Muse — ich bring's gerne 'rein.

Sollte dem Mann nicht geholfen werden können?

Timeon.

nister Széchenyi hatte, begab sich hierauf zum Grafen Thun, um laufende Angelegenheiten zu berathen. Um 12 Uhr Mittags empfing Sr. Majestät Bánffy in Audienz.

Tagesneuigkeiten.

Tageskalender.

15. Feber.
Härtungsschmaus des Lugoser Gewerbe-Vereins.
19. Feber.
Generalversammlung der Lugoser Volksbank.
26. Feber.
Jahresversammlung der freiwilligen Feuerwehr.
Generalversammlung der Krassóer-Spartakassa.

Eine interessante Generalversammlung

Lugos, 14. Feber.

Nach seit Tagen betriebener Agitation und gepflogenen Pourparlers zwischen den Vereinsmitgliedern — wobei auch die gegenwärtig unerlässlichen „Kompromißverhandlungen“ nicht fehlten — ging am Sonntag die mit so großer Spannung erwartete Kasino-Generalversammlung in Szene. Es war eine Sitzung, wie sie bewegter das Kasino noch nicht erlebt, trotzdem nur ein einziger kritischer Punkt auf der Tagesordnung stand: die Renovierung des Bureau's. Um dieselbe so rationell als möglich durchzuführen, wurden in den letzten Tagen nahezu 100 neue Mitglieder angeworben, deren Eingreifen auch von dem erwarteten Erfolg begleitet war. In großer Erregung erwarteten die Vereinsmitglieder den Wahlgang und als Präsident Péczely denselben anordnete, ging eine Bewegung durch den vollgepfropften Saal, als ob es sich um die Entscheidung unserer staatsrechtlichen Fragen handelte. Das Skrutinium amtierte, in Anbetracht des großen Zudränges, in zwei Abtheilungen, die von einigen in höchste Ertase gerathenen Mitglieder, die zu ungeduldig waren, um das Endergebnis abzuwarten, — superrevidirt. Die größte Schlacht tobte um die Besetzung der Direktor-Stelle, für welche kön. Notar Dr. Desider Mattiassi und Béla v. Sidófalvy kandidirt waren. Dieselben hielten sich bis gegen Schluß der Abstimmung die Waage und erregte es nicht wenig Sensation, als ein Advokat aus dem Wahllokal stürmend ausrief: „Mattiassi und Sidófalvy haben gleiche Stimmen!“ Ein Anderer accompagnirte: „Der Präsident muß jetzt seine dirimirende Stimme abgeben!“

Unter ähnlichen Zwischenfällen dauerte der Wahlgang von halb 4 bis 6 Uhr Abends, um welche Zeit der Präsident das Wahlergebnis, welches weder von der „Komitatspartei“, noch von der „Gerichtspartei“ — so wurden die streitenden Parteien fälschlich getauft — als eine Niederlage betrachtet werden darf, aber dem Kasino den Gewinn erbrachte, daß anerkannte Kämpfer unseres öffentlichen Lebens, wie Bürgermeister Arpad v. Marsovszky, Oberfiskal Arpad v. Suljok, Waisenstuhlpräses Madár v. Asbóth, Nikolaus v. Jakabffy, Dr. Ferdinand Fränkl als Funktionäre aus der Urne hervorgingen.

Die denkwürdige Sitzung nahm folgenden Verlauf:

Präsident Gerichtspräses Franz Péczely eröffnet die Sitzung um 3 Uhr Nachmittag und läßt zunächst den Jahresbericht verlesen, dessen Hauptmomente darin kulminiren, daß die pekuniäre Konstellation des Vereines insofern eine Besserung aufzuweisen habe, als es gelungen ist, einen Theil der Lasten abzutragen. Betreff des gesellschaftlichen Vereinslebens konstatiert der Bericht ebenfalls einen merklichen Fortschritt. Die Zahl der Mitglieder ist im abgelaufenen Jahre von 198 auf 203 (+5) gestiegen; die Bibliothek verfügt über 2313 Werke, ferner bezieht der Verein 23 Zeitschriften.

Der Kassabericht des abgelaufenen Jahres weist auf: an Einnahmen 4341 fl. 97 kr., an Ausgaben 3366 fl. 92 kr. Plus 975 fl. 05 kr. Die Bilanz konstatiert ein Kleinvermögen von 16.532 fl. 29 kr.

Der Bericht und Kassa-Ausweis wird zur Kenntniß genommen und das Absolutorium erteilt.

Das Präliminare pro 1899 wurde folgenmaßen zur Kenntniß genommen: Einnahmen 4280 fl., Ausgaben 4000 fl. Plus 280 fl.

Die statutenmäßige Auslosung der Aktien ergab das folgende Resultat: Dr. Ph. Neumann (2 Stück), Dr. Johann Major (1 St.), Moriz

v. Asbóth (2 St.) und Lugoser Spiritus-Raffinerie (1 St.).

Nun folgt die Sensation des Tages: die Wahl des Präsidiums und Ausschusses.

Zu diesem Behufe ordnet Präsident Péczely die Aufstellung von zwei Skrutinien an, für die folgendes Bureau designirt wurde: I. Präsident Professor Willim, Beisitzer Gerichtsrath Alexander Bagyik und Georg Schmidt; Schriftführer Leopold Klein und Béla D'Elle Vaux. II. Präsident Dr. Benő Fischer, Beisitzer Bürgermeister Arpad v. Marsovszky und Ludwig Bértes; Schriftführer Ladislav Morye und Koloman Rácz. Die die Anfangsbuchstaben M—W führenden Mitglieder hatten bei Nr. 1, die von L—Z bei Nr. 2 abzustimmen.

Sofort begann der Num auf die Skrutinien-Kommissionen, deren Mitglieder alsbald der Schweiß zu perlen begann. Als „fertige“ Stimmzetteln wurden kolportirt: von der sogenannten „Komitatspartei“ die folgende Liste: Präsident Franz Péczely, Vizepräsident Arpad v. Marsovszky, Direktor Dr. Desider Mattiassi, Schriftführer Béla Biró, Kassier Georg Szlabey, Bibliothekar Professor Georg Máthé, Anwalt Dr. Ferdinand Fränkl; in den Ausschuß Madár v. Asbóth, Oberst Bellmond, Alex. László, Ludwig Popp, Israel Lövinger, Eugen v. Belházy, Domherr Johann Boros, Arpad v. Suljok, Dr. Max Leitner, Karl Barasdy, Madár v. Kormos und Professor Franz Willim. Von der sogenannten „Gerichtspartei“: Präses Franz Péczely, Vizepräses Kornel v. Podhradsky, Schriftführer Béla Biró, Kassier Georg Szlabey, Bibliothekar Ernst Pethö, Direktor Béla v. Sidófalvy, Anwalt Dr. Ferdinand Fränkl; in den Ausschuß Eugen v. Belházy, Oberst Bellmond, Julius Bagossy, Sigmund Chován, Nikolaus v. Jakabffy, Alexander László, Dr. Stefan v. Lászlóffy, Dr. Max Leitner, Israel Lövinger, Oberstleutnant Adolf Munkácsy, Johann Wigh, Franz Willim.

Das Wahlergebnis.

Kurz nach 6 Uhr Abends wurde der Wahlgang geschlossen und Präsident Péczely verkündete das folgende Resultat:

Präsident Franz Péczely, Vizepräsident Arpad v. Marsovszky, Direktor Béla v. Sidófalvy, Schriftführer Béla Biró, Kassier Georg Szlabey, Bibliothekar Georg Máthé, Anwalt Dr. Ferdinand Fränkl; Ausschuß: Nikolaus v. Jakabffy, Arpad v. Suljok, Madár v. Asbóth, Julius Bellmond, Alexander László, Ludwig Popp, Israel Lövinger, Eugen v. Belházy, Dr. Max Leitner, Karl Barasdy, Franz Willim und Johann Wigh.

Nach der Verkündung des Wahlergebnisses zogen „Freund“ und „Feind“ Arm in Arm von dannen.

Diner beim Bischof. Zu Ehren des vom Papste ausgezeichneten Prälaten Peter Pap fand heute beim hochwür. Bischof Dr. Demeter Kadu ein Festdiner statt, an welchem theilnahmen: Obergespan Karl v. Pogány, Bürgermeister Arpad v. Marsovszky, die Abgeordneten Béla v. Szende und Dr. Avramescu, Waisenstuhlpräses Madár v. Asbóth, Dr. Johann Major, Dr. Jakob Major, Dr. Sidor Pop, die Domherren Pap und Boros. Nach dem Braten begrüßte der Bischof in herzlichen Worten den neuen Prälaten und dann in ungarischer Sprache unseren allverehrten Obergespan, welcher auf den Bischof toastirte.

Der Krassó-Szörényer Verwaltungsausschuß hielt gestern unter Vorsitz des Obergespans Karl v. Pogány seine ordentliche Monats-sitzung. Anwesend waren: die Abgeordneten Peter Wujá und Béla v. Szende, Adolf v. Gyurgyevits, Julius v. Zuhoszen, Konstantin v. Patyánsky, Oberfiskal Arpad v. Suljok, Obernotar Aurel Jseky, Dr. Benő Fischer, Oberphysikus Dr. Max Leitner, Staatsbauamtschef Alexander László, kön. Finanzdirektor Adam Mikibiczey, Waisenstuhlpräses Madár v. Asbóth, Staatsanwalt Josef Stein, Schulinspektor Dr. Johann Dengi. Zu Beginn der Sitzung gedenkt Obergespan v. Pogány des großen Verlustes, welchen das Krassó-Szörényer Komitat infolge Ablebens des Vizegespans Béla v. Litsel erlitten in folgenden Worten.

„Kaum ist ein Monat verfloßen, daß der Verwaltungsausschuß eine Sitzung hielt, und wäh-

rend dieses kurzen Zeitraumes wurde sowohl dieser Ausschuß als auch das Krassó-Szörényer Komitat schwer heimgesucht durch das Ableben des Vizegespans Béla v. Litsel. Schwerkrank hat er noch an der letzten Sitzung des Verwaltungsausschusses theilgenommen, zu welchem Schritt ihn sein Pflichtbewußtsein leitete und von welcher Sitzung er nachhausegekehrt das Krankenbett aufsuchen mußte, von welchem ihm der unerbittliche Tod nach einigen Tagen weggriffte. Seelengüte und Offenherzigkeit zeichneten ihn Zeit seines Lebens aus. Einen guten Freund, eine unschätzbare Stütze und gewissenhaften Rathgeber haben wir Alle an ihn verloren. Sein Andenken sei gesegnet!“

Dann erwähnt der Vorsitzende die Wahl des Dr. Pachomius Avramescu zum Abgeordneten, demzufolge er den vakant gewordenen Sitz im Ausschuß durch den Obernotar Jseky substituirt. — Obernotar Jseky bringt den Vizegespan-Bericht zur Vorlage, welcher dem weil. Vizegespan v. Litsel und Abgeordneten Szógyényi einen ergreifenden Nachruf widmet und beantragt, den Hinterbliebenen dieser Verstorbenen Komitatsmänner Beileid auszudrücken, welcher Antrag einstimmig angenommen wird. — Dem Sanitätsrapport des Oberphysikus ist zu entnehmen, daß die Gesundheitsverhältnisse günstiger waren als die des vorhergegangenen Monates; die Mortalität war eine geringere. Wegen epidemischen Krankheiten wurden die Schulen in Kurtya und Királyegye gesperret. In den auf dem Komitats-Territorium befindlichen Spitälern wurden 154 Kranke gepflegt, von welchen 67 gesundeten und 4 mit Tod abgingen. Sterbefälle wurden 638 — gegen 709 des verfloßenen Monates — angemeldet. — Der königl. Finanzdirektor berichtet, daß im abgelaufenen Monat 63.997 fl. 31 kr. an Steuereingang eingeflossen ist, trotz des ex lex-Zustandes um zirka 3000 fl. mehr als im korrespondirenden Monate des Vorjahres. — Auf Antrag des Oberfiskals Arpad v. Suljok wird prinzipiell ausgesprochen, daß den substituierenden Komitatsbeamten die der vertretenen Stelle zukommenden Gehühren zuzusprechen seien. — In der Ausschusssitzung vom 5. November 1898 wurde auf Intervention des Obergespans Karl v. Pogány ausgesprochen, Nachherden einzuleiten, ob die alarmirende Nachricht, daß in der Lugoser Staatsbauschule die Blutlaus aufgetreten ist, sich bestätigt. Die Untersuchung hat nun ergeben, daß dieses schädliche Insekt in der Staatsbauschule faktisch vorhanden war, jedoch mittlerweile radikal ausgerottet, so daß keine Veranlassung zu Befürchtungen vorliegt. Für die Zukunft wurden alle erdenklichen Präventivmaßregeln ergriffen. Im Uebrigen wird Obergespan Karl v. Pogány ermächtigt, die weiteren Verfügungen im Präsidialwege durchzuführen. — Der Lugoser Stadthauptmann hat anlässlich eines feuerpolizeilichen Kontrollumganges in den Magazinen der Firmen Nemeth & Klein und Necht & Schwarz Petroleum beanständet und dessen Wegschaffung angeordnet. Gegen diesen Akt des Stadthauptmannes appellirten die genannten Firmen an den Verwaltungsausschuß, welcher die Appellation zurückwies.

Eine glänzende Trauung. fand heute in Lugos statt. Der Honvéd-Hauptmann Franz Schmidko führte das Frä. Roziska Holzner in der röm.-kath. Kirche zum Traualtar. Als Brautführer fungirte Generalmajor Viktor Klobucsar, der Taufpathe der Braut.

Eine neue Großgemeinde. Der Minister des Innern hat bewilligt, die Kolonisten-Ansiedlung Bodófalva in eine Großgemeinde umzuwandeln.

Spenden. Anlässlich des Begräbnisses der weil. Frau Katharina Deutsch haben an Kranzablösung gespendet: Josef Deutsch 3 fl., Max Deutsch, Adolf Kohn je 2 fl., Oskar Kohn, Alfred Kohn, Gisella Kohn je 1 fl.

Der Juxabend des Lugoser Musik- und Gesangsvereines, dieser traditionelle Glanzpunkt der jeweiligen Faschingsaison, vereinigte diesmal wieder tout Lugos zu einem überaus gelungenen Amusement im „König v. Ungarn“. — Eine gute Stunde vor Beginn der Vorstellung hatten bereits die Arrangeure zu thun, die strömenden Gäste, darunter Obergespan Karl v. Pogány, Abgeordneter Béla v. Szende, Bürgermeister v. Marsovszky u., zu empfangen. Die Vorstellung begann mit dem usuellen Männerchor, der wiederholt einzugreifen hatte und sich seiner Aufgabe mit

Präzision und Eleganz entlebte. Als eigentlicher lever de rideau trat Fr. Jda Fischl als kostumirtes Notkäppchen auf und sang gar hübsch und schelmisch ihre Lieder, deren sinniger Inhalt die „Wölfe“ verfluchte. Stürmischer Applaus und wiederholte Hervorrufe waren der Lohn für den exquisiten Vortrag. In Fr. Etus Pauck, die als schnippisches Backfischlein auftrat, lernten wir eine geschmackvolle Sängerin kennen, deren silberhelles Organ einschmeichelnd in den Ohren klingt. Daß auch die Vortragsweise nichts zu wünschen übrig ließ, ist Jedem selbstverständlich, der die reizende Dame kennt. Nun folgte das schwere Geschäft: Herr Sigmund Schiefler als Kuppeltänzer; zuerst im „eleganten“ Dreß eines Musikanten der Krone Wenzlaus, dann nach blitschneller Metamorphose als Salonhumorist. Daß den treffenden Vorträgen dröhnende Applausfalten folgten, braucht kaum erwähnt zu werden. Eine seriöse Darstellung bot uns Fr. Juliska Weiß als Lieutenant Amor nicht nur gesauglich, sondern auch vermöge ihrer Kostümierung als veritabler Train-Lieutenant. Dem folgte das Duett „Frau Dr. Schmorkerfeld . . .“, köstlich vorgetragen von Frau Helene Markovits und Fr. Gisella Schneider. Wunderbar herzig und gesauglich brillant war Fr. Klus Schneider als „S' Lieserl“. Von geräuschvoller Wirkung war die Solohene des Herrn Feldsäbel als „Modistin“, ebenso die gemischten Chöre, die ihre Piecen mit feiner Schattirung abfolvirten. Chormeister Stefan Walcker leitete das Arrangement mit bewundernswerther Umsicht und musikalischer Fachkenntniß. — Dem Konzerte folgte eine Tanzunterhaltung, die bis 5 Uhr Morgens andauerte.

Der Mörder entdeckt? Vor ungefähr Monatsfrist wurde an der Landstrasse zwischen Bina und Boganyest die gräßlich verstümmelte Leiche eines Boganyester Einwohners aufgefunden. Trotz der seitens der Gendarmerie und Gerichtsbehörde eifrigst gepflogenen Recherchen blieb der Thäter unerkannt, jedoch wurde am Thortorte eine abgebrochene Messerspitze gefunden, die jetzt auf die Spur des Mörders führte. Wie nämlich aus Boganyest berichtet wird, geriethen am Sonntag die Einwohner Mita Ursu und Trajan Lupu in Streit, in dessen Verlauf Letzterer ein Messer zog, dessen Klinge einen größeren Defekt aufwies. Sofort wurde dasselbe als das zu den bei dem Ermordeten gefundene Bruchtheil passend erkannt und Lupu unter dem dringenden Verdacht des begangenen Mordes verhaftet. Auffallend ist, daß die hiesige Staatsanwaltschaft bisher keine Anzeige erhielt.

Eine fatale Verwechslung. In unserer Stadt war Montag das Gerücht verbreitet, daß in Temesvár ein Lugoser Kaufmann Namens Wolf einen Selbstmord begangen hätte. Thatsächlich erschoss sich im dortigen Gasthause „Verchenfeld“ ein junger Mann, der sich in der Fremdenliste als Jakob Wolf, Kaufmann aus Lugos eintrug. Die Behörde konstatierte aber, daß der Selbstmörder mit dem Barjaser Kaufmann Johann Falk identisch ist, der aus Verzweiflung über seinen geschäftlichen Ruin zum Revolver griff.

Einbruch in der Kirche. Mann schreibt uns: Vorige Woche wurde in Szupanek in die dortige gr.-or. Kirche eingebrochen und das in den Sammelbüchsen vorhandene Geld, sowie mehrere andere Gegenstände gestohlen. Von den Thätern hat man keine Spur.

Ein Finanzbeamter als Wegelagerer. Der Konzipist der Lugoser Finanzdirektion Joltán Pálffy hat heute Mittag den Redakteur unseres Blattes auf offener Straße überfallen und thätlich insultirt. Anlaß hiezu wollte der Straßenbandit darin gefunden haben, daß wir sein, mit der Würde eines Staatsbeamten unvereinbares Auftreten einer verdienten Kritik unterzogen haben. Wir haben gegen den Wegelagerer, der sich einen anderen Wegelagerer zum Muster genommen hat, die Kriminalanzeige erstattet. Die Lugoser Finanzdirektion aber wird nicht stolz sein, ein Individuum zu beherbergen, welches in seinen freien Stunden Strauchritterdienste verrichtet. Daß derselbe seine amtliche Stellung dazu benützt, um seinem Schmiersegen Propaganda zu machen, ist eine Sache, die das kompetente Forum erledigen wird. — Im Uebrigen haben wir keinen Grund, für die im Dienste der Publizistik erlittene Unbill gram zu sein; vielmehr kränkt uns der Verlust des werthvollen Stockes, der auf dem leeren Schädel des spitzbüßigen Angreifers in Trümmer ging. — Die wenigen Sterblichen, die den bedauernswerthen Jüngling mit Rath zu dieser Ueberration verleiteten und sich jetzt schadenfroh die Hände reiben, sollen nicht glauben, daß sie eine Presse mit solchen Praktiken

mundtot machen. Im Gegentheil; dies spornt uns nur an, die Auswüchse der Deffentlichkeit mit noch größerem Nachdruck zu geißeln.

Kraffó-Szörényer Geldinstitute.

Bogsfaner Kreditbank.

— Original-Korrespondenz des „Südungarn“. —
Bogsfán, 12. Feber.
Die Némethbogsfaner Kreditbank-Aktiengesellschaft hielt am 5. d. M. unter Vorsitz ihres leitenden Direktors Michael Panajoth ihre erste ordentliche Generalversammlung ab, welche folgenden Verlauf nahm:

Der Vorsitzende eröffnete die Sitzung und konstatierte die Beschlußfähigkeit, nachdem 40 Aktionäre mit 595 Aktien der Generalversammlung anwohnten.

Der zur Berlesung gebrachte Jahresbericht gedenkt vorerst des verstorbenen Direktionsrathes Nikolaus Panajoth, dessen Andenken protokolllarisch verewigt wurde und konstatierte sodann, daß das Institut trotz des erst einjährigen Bestandes sich das Vertrauen der Einleger in hohem Maße zu erwerben verstand, wie dies der über 200,000 fl. betragende Einlags-Kapitalien-Stand beweist.

Dieser Umstand, ferner die Unterstützung der österr.-ung. Bankfiliale in Temesvár und mehrerer ersten Banken Budapest's, die durch Gewährung von Reeskompte-Krediten es ermöglichten, eine größere Geschäftsausdehnung schon im ersten Jahre eintreten lassen zu können, wird dankend für dieses ehrende Entgegenkommen der Generalversammlung zur Kenntniß gebracht.

Das Institut hatte übrigens von der durch die unzureichende Getreideernte des Jahres 1898 hervorgerufenen Mißstände wenig zu leiden, nachdem die Resultate der in der Bogsfaner Gebirgsgegend intensive und rationell betriebenen Hornvieh- und Borstenviehzucht und die hohen Preise des en masse zu Markte kommenden Materiales den Ausfall der Bodenprodukte paralysirten.

Ueberdies hofft die Direktion im Verlaufe dieses und der folgenden Jahre einen auch das Bankgeschäft günstig berührenden Aufschwung aller Geschäftszweige, von der in kürzester Zeit in Betrieb gelangenden Roman-Bogsfaner großen landwirtschaftlichen Maschinenfabrik und der schon in Betrieb befindlichen Dampfsäge der priv. österr.-ung. Staats-Eisenbahn-Gesellschaft, bei welcher eine große Anzahl Arbeiter lohnende Beschäftigung finden werden.

Die Bilanz der Gesellschaft pro 31. Dezember 1898 zeigt folgende Ziffern: Aktiva Schuld der Aktionäre fl. 100,000, Kassa-Vorrath fl. 9,228-70, Wechselportefeuille fl. 288,573-26, Hypothekar-Darlehen fl. 128,711-13, Pfandvorschüsse fl. 991-29, Möbel und Kassen fl. 3125-54, Giro-Konto bei der österr.-ung. Bank fl. 5131-67, königl. ung. Postsparkassa fl. 1478-75, Werthpapiere fl. 22,391-72, Gerichtskosten-Vorschuß fl. 82-80, Transitive Reeskompte-Zinsen fl. 1253-42, zusammen fl. 560,968-28. Passiva: Aktienkapital fl. 200,000, Reservefond fl. 1341-87, Spareinlagen fl. 200,095-26, Reeskompte fl. 138,938-45, Transitive Zinsen von Wechseln, Hypothekar-Darlehen und Vorschüsse fl. 5206-45, Stempel-Depositen fl. 12-35, Reingewinn fl. 15,372-90, zusammen fl. 560,968-28.

Bezüglich Verwendung des Reingewinnes per fl. 15,372-90 beantragte die Direktion fl. 5000 gleich 5 Prozent zur Vertheilung zu bringen, fl. 1037-29 an Tantienem für die Funktionäre auszuschütten und den Rest von fl. 9335-61 dem Reservefonde des Institutes einzuverleiben, wodurch derselbe die Höhe von fl. 10,677-48 erreichen wird.

Die General-Versammlung nahm den Bericht zustimmend zur Kenntniß, acceptirte sämmtliche auf die Verwendung des Reingewinnes Bezug habenden Anträge, genehmigte auch die Einberufung des noch ausstehenden Aktienkapitals von ö. W. fl. 100,000, (Einzahlungsbeginn 1. März 1899), damit dasselbe noch im Verlaufe dieses Jahres die statutenmäßige Höhe von fl. 200,000 erreiche und erteilte das Absolutorium.

In die Direktion wurden gewählt: Moriz Spärger, Chef der Firma Hermann Spärger und Bruder, Josef Stankovits und Gaspar Trieser. — In den Aufsichtsrath: Alfred Teimer, Weiß Lajos, Chef der Firma Wilhelm Weiß und Sohn und Jidvor Deutsch, sämmtliche auf 3 Jahre. Mit der Authentifikation des Generalversammlungs-Protokolles wurden betraut: Baustädter Johann, Deutsch Gsza, Truppel Alexander und Trifon T. Babetiu. Schließlich wurde auf Antrag mehrerer Aktionäre unter lebhafter Zustimmung Kundgebungen aller Anwe-

senden der Direktion, insbesondere den leitenden Direktor Michael Panajoth für dessen erfolgreiche umsichtige Thätigkeit Dank und Anerkennung votirt, worauf die Generalversammlung geschlossen wurde.

Lugoser Getreidebericht.

Vom 14. Feber.

Weizen neu	fl. 8.80 bis fl. 9.—
Korn	fl. 7.— „ fl. 7.20
Hafer	fl. 4.80 „ fl. 5.—
Gerste	fl. 5.40 „ fl. 5.60
Mais neu	fl. 4.— „ fl. 4.20
Stroh	fl. —.50 „ fl. —
Heu	fl. 1.50 „ fl. —

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur

Emil Fechner.

Offener Sprechsaal.

Für das unter dieser Rubrik Enthaltene ist die Redaktion nicht verantwortlich.



Als schleimlösendes Mittel

mit bestem Erfolg angewendet!

2—10

Zu haben bei den Firmen:

A. Schieszler's Söhne. R. Morgenstern.



Schurschl, weisst was heute gut wär?
Ja und das wäre eine gute

Krautsuppe.

Wo wäre die zu haben? und das fragst Du noch?

Beim Gambrinus! Beim Ignea!

und wann?

Donnerstag, am 16. Feber.

Das Beste was Du Dir denken kannst, ist dort zu haben. Wenn Du eine **Krautsuppe** isst verlangst schon die andere, so gut ist sie so billig, das kannst Dir gar nicht denken. Brüder! **A Wienerl a Bierl** da hast Du keine Idee, ich kann Dir nur so viel sagenhalte Dein ganzes Geld beisammen, denn nur dort kann man sich gut und billig unterhalten. **Brüderl, bleibt es dabei?** sage allen Deinen Bekannten und Verwandten:

Auf zum Gambrinus!
Gambrinus Bierhalle beim Ignea.

Schöne Gassenwohnung

in der Facsetergasse,

bisher vom Abgeordneten Dr. Pachomius
Avramescu bewohnt,

zu vermieten.

Näheres daselbst.

120, szám 1899.

3-3

Földhaszonbéri hirdetés.

A m. kir. közalapítványi uradalom folyó
évi október hó 1-től következő földbirtokokat
adja haszonbérbe, és pedig:

a Temesmegye Gilád község határában
fekvő 743 kat. holdas birtokát, valamint
az ugyanazon határban fekvő 590⁸⁸⁶/₁₆₀₀
holdas birtokát 25 évi időtartamra;
az Ujlak község határában fekvő 383⁹⁶/₁₆₀₀
holdas birtokát 12 évre;
a Nagy-köves község határában fekvő
255¹⁴⁵⁸/₁₆₀₀ holdas birtokát;
a Bakovár község határában fekvő 447⁴⁵⁰/₁₆₀₀
holdas birtokát;
a Niezkyfalva község határában fekvő
377²⁹⁴/₁₆₀₀ holdas birtokát;
a Román-Sztamora község határában fekvő
494¹⁰²⁸/₁₆₀₀ holdas birtokát;
a Zsebely község határában fekvő 88²⁷⁰/₁₆₀₀
holdas földbirtokát és
a Liget község határában fekvő 134¹⁵¹²/₁₆₀₀
holdas birtokát 6 évi időtartamra.

A bérbeadás iránt a zártajánlatu verseny-
tárgyalással egybekötött nyilvános szóbeli árverés
**1899. évi márczius hó 23-án dél-
előtt 10 órakor** fog a Buziás fürdőhelyen
székelő m. kir. közal. gazd. ker. főtisztviség hi-
vatalos helyiségében megtartani.

Ezen határnápra bérleti szándékozók
azzal hívatnak meg hogy 50 kros bélyeggel el-
látot és kellő bánatpénzzel felszerelt irásos
zárt ajánlataikat, melyben a holdankénti meg-
ajánlott évi haszonbéri összeg számokkal és
betűkkel kiírandó és kijelentendő, hogy ajánlat-
tevő a bérleti feltételeket ismeri és azoknak
magát aláveti, bértárgyanként külön borítékozva
a fenti határidő előtt nyújtják be alóírott
főtisztviséghez, a borítékra megjegyezvén, hogy
az ajánlat mely bértárgyra szól.

Bánatpénzü a bérleti szándékolt birtok-
test minden holdja után Egy (1) frt esatolandó
a zárt ajánlatokhoz vagy teendő le a szóbeli
ajánlat megtevéle előtt készpénzben vagy az
állam által óvadékképesnek elismert értékpá-
pirokban.

Kikiáltási ár:

a giládi 743 holdnál	7 frt — kr.
a giládi 590 ⁸⁸⁶ / ₁₆₀₀ holdnál	10 frt 25 kr.
az ujlaki 383 ⁹⁶ / ₁₆₀₀ holdnál	6 frt — kr.
a nagy-kövesi 255 ¹⁴⁵⁸ / ₁₆₀₀ holdnál	9 frt 50 kr.
a bakovári 447 ⁴⁵⁰ / ₁₆₀₀ holdnál	11 frt 25 kr.
a niezkyfalvi 377 ²⁹⁴ / ₁₆₀₀ holdnál	11 frt — kr.
a rom.-sztamorai 494 ¹⁰²⁸ / ₁₆₀₀ hol- dasnál	10 frt — kr.
a zsebelyi 88 ²⁷⁰ / ₁₆₀₀ holdnál	12 frt — kr.
a ligeti 134 ¹⁵¹² / ₁₆₀₀ holdnál	10 frt 50 kr.

év es holdankénti haszonbér.

Oly egyének kik gyámhatalom vagy gond-
nokság alatt állanak, ugyszintén a kik az ura-
dalommal szemben hátralékos tartozásban van-
nak vagy bármilyen czímen perben állanak, az
árverésből ki vannak zárva.

Elkésve érkezett vagy utóajánlatok, vala-
mint kellően fel nem szereltok figyelembe vé-
tetni nem fognak.

Az ajánlattevők közti szabad választási
jog az uradalomnak tartatik fen.

A részletes haszonbéri feltételek alóírott
főtisztviségnél, valamint a giládi, zsebelyi és ligei-
birtokokra vonatkozólag a csakovai, — az ujl-
laki és rom.-sztamorai birtokokra vonatkozólag
a török-szákosi, — és a nagy-kövesi, bako-
vári s niezkyfalvi birtokokra vonatkozólag a
nagy-kövesi közalap. ispánságoknál is a szo-
kásos hivatalos orák alatt betekinthetők vagy
esetleg e deklódók közléseivel lemásolhatók.

Buziáson, 1899. évi január hó 24-én.

M. kir. közalap. gazd. ker. főtisztviség.

Erste Wiener Clavierhandlung und Leihanstalt

der

Franz & Albert Renner

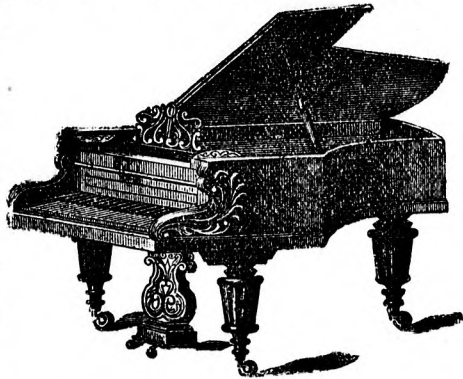
1891
Staats-
Medaille.

Temesvár,

Temesvár
Gegründet:
1888.

Stadt, Széchényigasse Nr. 4.

Reichhaltige Auswahl in besten
Klavieren und Piano's, einfach bis
feinst. Harmoniums deutscher und
amerikanischer Fabrikation. Salon-
und Zimmerorgeln, Automat-Musik-
werke, etc. Profisch Piano's sind un-
übertroffen in Ton, Spielarten und
Dauerhaftigkeit.



Für Südungarn Allein-Vertretung der renommirten Fabriken:

Gebr. Stigl Wien, größte Klavier-Fabrik Oesterreich-Ungarns, A. Profisch Rei-
chenberg, Gust. Köbler Dresden, J. Rob. Reinhold Wien, etc.

Ferner lagernd: „Erste Produktiv-Genossenschaft“ in Wien, Budapest, etc.

Alle Reparaturen und Stimmungen

8-10

werden meisterhaft, nur eigenhändig bestens besorgt.

Richters Anker-Pain-Expeller Liniment. Capsici compos.

Dieses berühmte Hausmittel hat die Probe der Zeit bestanden, denn es wird seit mehr als 30 Jahren
als zuverlässige schmerzstillende Einreibung bei Gicht, Rheumatismus, Gliederreissen und Erkältungen ange-
wendet und immer häufiger auch von den Ärzten zu Einreibungen verordnet. Der echte Anker-Pain-Expeller,
vielfach auch Anker-Liniment genannt, ist kein Geheimmittel, sondern ein wahrhaft vollständiges
Hausmittel, das in keiner Familie fehlen sollte. Zum Preise von 40 kr., 70 kr. und 1 fl. vor-
rätig in fast allen Apotheken; Haupt-Depot bei Josef v. Török, Apotheker in Budapest.
Beim Einkauf sei man sehr vorsichtig, denn es giebt mehrere minderwertige Nachahmungen.
Wer sich vor Schaden schützen will, der weise jede Flasche ohne die Schutzmarke Anker
und die Firma Richter als unecht zurück.

F. Ad. Richter & Cie., f. u. t. Hoflieferanten, Rudolfstadt.

Depositur in Lugos: Apotheker Ludwig Vertes.

„VULCAN“ Maschinenfabriks- Actiengesellschaft

vormals

Gutjahr & Müller — Reinhard Fernau & Co.

Budapest, V., Áeussre Waitznerstrasse 70.

Mühlenbau-Anstalt ersten Ranges!

Baut die allerneuesten Specialmaschinen

4-10

„Oscillir-Sichter“

Patent Gutjahr, Müller & Soder.

„PUTZ- und SORTIRMASCHINE“

Patent August Schnetzer.

Die allerneuesten Packmaschinen zum Füllen und Einpressen von Mehl, Kleie,
Cement, Gyps, pulverförmigen Farben etc. in Säcke oder Fässer.

Diese Maschinen übertreffen vermöge ihrer einfachen, sinnreichen und praktischen
Construction, insbesondere vermöge ihrer unerreichten Leistungs-fähigkeit alle Maschinen
dieser Kategorie.

Complete Mühleneinrichtungen für Hoch- und Flachmüllerei, überhaupt nach jedem
System und in jeder Grösse: sämtliche zum Mühlenbetriebe erforderlichen Maschinen
und Apparate. — Umbau und Reconstructionen bestehender Mühlenanlagen.

Werkzeugmaschinen, Dampfmaschinen, Ziegeleimaschinen, Transmissionen und
Eisenabgüsse.

Pläne und Kostenüberschläge werden auf Verlangen bereitwilligst ertheilt.